



WG Fluematt

Dagmersellen

Stiftung zur Förderung
der Lebensqualität
Schwerstbehinderter

Editorial

20 Jahre Wohngemeinschaft Fluematt

2020 feiert die Wohngemeinschaft Fluematt ein stolzes Jubiläum und blickt auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurück.

Ihre Existenz verdankt die WG Fluematt einer zupackenden und zielbewussten Gruppe von Gründerinnen und Gründern. Sie wollten einer überschaubaren Zahl von Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung ein modernes Zuhause schaffen, zugeschnitten auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten. Als Frau der ersten Betriebsstunde darf ich festhalten, dass dies ihnen und uns gelungen ist.

Dabei hat sich die WG Fluematt stetig gewandelt. Verändert haben sich das Innenleben, der Betrieb und die Auffassung von dem, was Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen selber tun sowie bestimmen können. Viel mehr nämlich, als man früher meinte. Teilhabe heisst das Schlüsselwort: Bewohnende wollen und können teilhaben, wenn die nötige Assistenz dafür vorhanden ist.

Damit wir unsere Vision weiterhin verwirklichen können, begegnen wir Herausforderungen mit Ideenreichtum und Zuversicht, dem stetigen Wandel der Gesellschaft mit Mut und Engagement. Ausserordentliche Situationen betrachten wir als Ermunterung; wir fühlen uns ihnen gewachsen und erbringen einen überdurchschnittlichen Einsatz. Den Bewohnenden begegnen wir mit Zuversicht sowie festem Vertrauen und begleiten sie ermutigend. 20 Jahre Arbeit für die WG Fluematt verdient Anerkennung und grossen Dank.

Die Ansprüche an die Betreuung von Menschen mit schweren körperlichen Beeinträchtigungen sind enorm gestiegen. Die zu lösenden Aufgaben stellen nicht nur persönlich, sondern auch gesellschaftlich eine grosse Herausforderung dar. Diese

Arbeit ist nur mit Personal möglich, das motiviert ist und unermüdliches Engagement zeigt. Besonders stolz bin ich auf die stattliche Anzahl von Mitarbeitenden, die seit 20 Jahren zusammen mit mir das WG-Schiff auf Kurs halten. Ihnen allen und allen Freiwilligen ein herzliches Dankeschön! Ohne diese wertvollen Menschen wäre die Fluematt nicht das, was sie heute ist. Ein besonderer Dank gebührt ferner dem gesamten Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung der Lebensqualität Schwerstbehinderter FLS. Die Zusammenarbeit war für mich ausnahmslos bereichernd und schön.

Einen grossen Dank richte ich ferner an die Mitarbeitenden der Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, die uns ermöglichen, uns weiterzuentwickeln und Neues zu realisieren.



Annelies Bättig-Leuenberger
Leiterin WG Fluematt



Impressum

Redaktion	Schreiberei Koller, Zofingen
Fotos	Viktoria Meier, Willisau / WG Fluematt
Design + Druck	Printex AG, Dagmersellen
Auflage	3000 Exemplare

Unverändert trotz stetigem Wandel

In 20 Jahren hat sich die WG Fluematt weiterentwickelt, ihre Philosophie indes ist unverändert

Eigenständigkeit, Selbständigkeit, Eigeninitiative. Seit der Eröffnung im Jahr 2000 stehen diese Werte im Zentrum der WG Fluematt. Ziel ist es, Bewohnenden mit einer schweren körperlichen Beeinträchtigung zu grösstmöglicher Selbständigkeit zu verhelfen. Hierzu stehen in Dagmersellen 18 feste Wohnplätze zur Verfügung, ferner ein Ferienplatz. Die Fluematt versteht sich als Institution, in der alle aufeinander angewiesen sind und sich gegenseitig unterstützen, Mitarbeitende und Bewohnende gleichermaßen.

Rund 60 Personen arbeiten in der WG Fluematt. Diese verfügt über 18 Ein-Zimmer-Studios mit Nasszelle sowie eine 3½-Zimmer-Wohnung. Gelenkt wird die Institution von einem vierköpfigen Leitungsteam sowie einem Stiftungsrat mit neun Mitgliedern.

Begonnen mit fünf Bewohnenden

Ihren Ursprung hatte die WG 1993 im Schweizerischen Paraplegikerzentrum Nottwil. Vier Mitarbeitende wollten Menschen mit einer schweren körperlichen Beeinträchtigung ein würdiges Dasein ermöglichen. 1997 wurde die Stiftung zur «Förderung der Lebensqualität Schwerstbehinderter, FLS» ins Leben gerufen. Stifter waren die Albert Koechlin Stiftung AKS, die Gemeinde Dagmersellen, die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt SUVA sowie die Schweizer Paraplegiker Stiftung Basel. Den Weg ebnet hat die AKS; sie übernahm einen grossen Teil der Umbaukosten und kam für Spezialeinrichtungen auf. Als Standort wählte die Stiftung FLS das 1971 gebaute ehemalige Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Dagmersellen. In einer intensiven Umbauphase entstand daraus die WG Fluematt. Am 1. April 2000 nahm diese den Betrieb auf, mit fünf Bewohnenden und neun Betreuenden. Seither hat sie sich stetig weiterentwickelt. Die Philosophie indes ist geblieben – nach wie vor baut sie auf diesen Pfeilern: Eigenständigkeit, Selbständigkeit, Eigeninitiative.



Nicole Kohler (links) und Ursula Fischer

Das öffentliche Angebot

Im Zentrum der WG Fluematt steht die Förderung der Lebensqualität von Schwerstbehinderten. Damit einhergehend gibt es einige weitere Dienstleistungen und Angebote:

Atelier

Im Atelier bringen Bewohnende kreativ, eigeninitiativ und produktiv ihre Ressourcen ein. So hergestellte Produkte sind vor Ort erhältlich. Das Atelier ist von Montag bis Freitag von 14.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Bestellungen und Aufträge nimmt es auch per Email entgegen: atelier@wgfluematt.ch

Cafeteria

Auch externe Gäste sind in der Cafeteria herzlich willkommen. Deren Türen sind täglich zwischen 13.30 und 17.00 Uhr geöffnet. Bei schönem Wetter lädt zudem die Gartenterrasse zum Verweilen in der Natur ein.

Bankettessen

Ob Geburtstags-, Familienfest oder sonstige Feier: Das Küchenteam der Fluematt stellt seine abwechslungsreichen und schmackhaften Menüs tagsüber gerne an Banketten für bis zu 30 Personen zur Verfügung.

Seminar

Die Infrastruktur der WG Fluematt eignet sich tagsüber für Seminare mit 10 bis 15 Teilnehmenden. Die ruhige und gepflegte Atmosphäre mit moderner Technik sowie WLAN garantiert einen reibungslosen Ablauf.



Im Atelier arbeiten Bewohnende zusammen mit einem speziellen Team und freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Besonnene und vielseitige Obwaldnerin

Bernadette Baumli schätzt die ruhige und familiäre Atmosphäre in der WG Fluematt



Holzdecke und Melissentee. Das eine sticht ins Auge, das andere in die Nase. Beides fällt auf beim Besuch im Zimmer von Bernadette Baumli (Jg. 1976). Das Täfer der Decke war mit ein Grund, warum sie sich im September 2017 für die WG Fluematt entschied. «Ich mag Holz. Mein Vater ist Schreiner und hat auch meine Zimmermöbel eigens für mich hergestellt.» Von vorhergehenden Ferientaufhalten wusste sie, dass die Räume im vierten Stock über getäfelte Decken verfügen. «Als ich hörte, dass ein Zimmer frei wird, habe ich zugesagt.» Und dann ist da noch der Melissentee, sein Geschmack erfüllt das Zimmer. Sie hat ihn gepflanzt, gehegt, gepflegt und selbst gepflückt. Seit Frühjahr 2019 stehen im Garten der WG Fluematt drei Hochbeete. Eines gehört Bernadette Baumli. Hier pflanzt sie unter anderem Herbstastern sowie Zitronen- und Goldmelissen. «Abreisen kann ich die Blätter selber», fürs anschliessende Teekochen ist Unterstützung notwendig.

Wochenenden in der Heimat

Berg und See. Beides gehört zu ihrem Leben. Aufgewachsen in Sachseln fährt sie jeden Freitag in ihre Heimat und kommt am Montagmittag wieder zurück nach Dagmersellen. Der Fahrdienst der WG Fluematt bringt sie nach Sursee; von dort reist sie selbstständig in die Innerschweiz. Der Bahnhof Luzern könne etwas stressig sein, «die Touristen nehmen manchmal wenig Rücksicht». Ärgerlich findet Bernadette Baumli aber etwas anderes: «Dass weder Dagmersellen noch Reiden einen rollstuhlgängigen Bahnhof haben.»

Bernadette Baumli ist cerebral gelähmt. «Ich bekam bei der Geburt zu wenig Sauerstoff.» Bis vor zwei Jahren lebte sie bei ihren Eltern. «Sie werden leider auch nicht jünger.» Daher habe man sich für den Wochenaufenthalt in Dagmersellen entschieden. Die Umstellung sei nicht ganz einfach gewesen. «Heute fühle ich mich hier auch ein bisschen zu Hause – daheim bin ich aber immer noch in Sachseln.» Ganz besonders geniesst sie die Wochenenden, wenn einer ihrer drei Brüder zu Besuch kommt. Klarer Höhepunkt ist jeweils die Anwesenheit ihres Gottenmädchens – Tochter ihres Zwillingbruders. «Sie ist mein Ein und Alles.» Schon zweimal waren sie gemeinsam im Märlietheater. «Gell Gotti, wir gehen dann wieder», sagt die bald Neunjährige nach jedem Theaterbesuch.

Familiär mit Möglichkeit zum Rückzug

«Sie nennen mich Sekretärin des Ateliers», sagt Bernadette Baumli. Mittels Excel erfasst sie Einnahmen und Ausgaben. Das Rüstzeug dazu hat sie sich in einer zweijährigen Büro-Anlehre in der Luzerner Stiftung Rodtegg geholt. Dort besuchte sie schon Kindergarten und Schule; dort war sie 20 Jahre lang tätig. Dann wurde das Arbeitsverhältnis aufgelöst. Grund dafür waren unter anderem wiederkehrende Depressionen. «Tritt ein Schub ein, brauche ich Ruhe und Erholung.» Das habe sich mit der Arbeit nicht mehr vereinbaren lassen. Ein herber Schlag. Nun ist sie im Atelier der WG Fluematt tätig; sie erfasst die monatlichen Ein- und Ausgaben im Verkauf und hilft unter anderem beim Tonen oder malt Farbverläufe für die Hintergründe von Karten.

«Die WG Fluematt ist familiär. Wir können uns aber auch zurückziehen.»

In der Freizeit liest sie viel – unter anderem Biografien und historische Romane. Daneben arbeitet sie am Computer, verfasst so ihr Tagebuch und gestaltet Fotobücher von Reisen. Mit ihren Eltern kam sie schon weit herum: Irland, Holland, Cornwall oder Slowenien. Und da ist noch ihr Hochbeet. «Es ist für mich ein kleiner Kraftort, weil ich hier dem Wachsen und Gedeihen meiner Pflanzen zusehen kann.»

Die WG Fluematt sei schön, findet Bernadette Baumli. Hier hat sie die Möglichkeit, die Natur zu geniessen. «Hier ist es familiär. Wir können uns aber auch zurückziehen.» Einen Fehler indes werde sie der WG immer vorhalten, sagt sie lachend: «Sie befindet sich im falschen Kanton. Obwalden wäre besser.»

Autor, Songwriter, Aktivist

Tyrone Griffith bringt karibisches Lebensgefühl in die WG Fluematt

Ein Gespräch mit Tyrone Griffith (Jg. 1959) kann sich in verschiedene Richtungen entwickeln. Über so vieles weiss er Bescheid: über die wirtschaftliche Entwicklung seiner Heimat Barbados, über Literatur, über Musik. Er war als Buchhalter tätig, als Offsetdrucker, Restaurantmanager und Songwriter. Unter dem Pseudonym Ty Ajani hat er den Antikriegsroman «Deeper Soul» verfasst. Seine Visitenkarte weist ihn aus als «Author – Songwriter – Activist».

Sein Vater war Berufsmusiker, tourte um die Welt und konnte trotzdem nicht von seiner Passion leben. Als Busfahrer musste er Geld dazuverdienen. «Darum hat er mir verboten, Künstler zu werden.» Ein bisschen geworden ist es Tyrone Griffith dennoch. Indes lernte er zuerst etwas Bodenständiges, studierte Hotelmanagement und jobbte am Kiosk seiner Grossmutter. Ein Treffpunkt für revolutionäre Gespräche sei das gewesen. Hier lernte er seine zukünftige Frau kennen, eine Sprachschülerin aus dem Berner Oberland. Mit ihr zog er in die Schweiz.



Amman, Hofer und Griffith

Von der Karibik in die Berge: Kulturschock? «Das war schon ein Ding», sagt er. Aber «easy» war es eben auch: «Ich war Surfer, wollte Neues erleben.» Der Coolste sei er gewesen – stets auf die grösste Welle wartend; ein «Dear Devil», ein lieber Teufel. Am ehesten zu schaffen machte ihm am Brienersee die Kälte. «Doch das kannte ich schon.» Denn nach dem College lebte er für ein paar Monate in Kanada. Dort war es wirklich kalt, regelmässig minus 14 Grad und mehr. «Meine Farbe habe ich trotzdem nicht verloren, Mann!», sagt er und lacht.

«Mein Buch schreibe ich mit der Adlertechnik.»

Im Oberland jobbte er in einer Druckerei, machte eine Anlehre als Offsetdrucker. Hier lernte er, der einst selber Bluesgitarrist war und für eine kanadische Band Songs geschrieben hatte, die Musiklegende Hanery Amman kennen. «Mister Karibik» nannte der ihn. Von Mundartbarde Polo Hofer wiederum kennt Tyrone etliche Texte. «Giggerig» etwa, oder «Kiosk». Wie zum Beweis legt er im Gespräch los und singt mit seinem herrlich englischen Akzent «Alperose». Ein gutes Stück sei das. «Die Melodie stimmt, der Text erzählt etwas.» Songwriting sei dichten, schiebt er nach. Auch er ist Dichter: Derzeit arbeitet er an seinem zweiten Buch. Trotz einseitiger Lähmung schreibt er bis zu sechs Seiten pro Tag. «Mit der Adlertechnik.» Demnächst werde sein Sohn – angehender Informatikingenieur – auf dem Computer eine Spracherkennung installieren.

Unfall im Hitzesommer

Musik machen kann Tyrone Griffith nicht mehr. «I'm a Tetra, man!», sagt er. Ein Tetraplegiker. Im Hitzesommer 2003 hat sich sein Leben mit einem Schlag komplett verändert. Ein Autounfall. Geplatzter Reifen, Überschlag. Lunge gequetscht, linke Körperhälfte gelähmt. «Du hattest Glück», hätten ihm die Ärzte gesagt. Er widersprach. «Ich bin nicht glücklich. Ich kann nicht mehr fucking gehen.» Eine schwere Zeit folgte, verflogen war die karibische Lebensfreude. «Meine Frau und meine zwei Kinder halfen mir, waren für mich da.» Seit zwei Jahren lebt Tyrone Griffith in der WG Fluematt. Zuerst kam er hierhin in die Ferien. Weil sich seine Frau um ihre kranke Mutter kümmern muss, entschied sie sich, dass er ganz nach Dagmersellen zieht. «Hier ist es besser. Hier ist es flach», sagt er. Und trotzdem geht er gerne ins Berner Oberland. Und noch weiter weg. Sein Traum ist es, die Big Waves auf Hawaii zu sehen – die grossen Wellen. Er, der Ex-Surfer, der vielseitig begabte Dear Devil.

Vier von vielen

60 Personen arbeiten im Fluematt-Team – stellvertretend stellen sich vier vor



Christian Hänggli
Koch aus
Laupersdorf SO

Ich arbeite seit der Eröffnung im Jahr 2000 in der WG Fluematt. Zusammen mit einem Dreier-Team

kümmere ich mich um die Verpflegung – unter anderem bin ich verantwortlich für Menüplanung und Einkauf. Früher habe ich in einer Grossküche gearbeitet, in der WG Fluematt ist alles viel überschaubarer. Obwohl wir pro Essen nur 15 bis 30 Menüs zubereiten, haben wir einiges zu tun. Zum einen versuchen wir, die Vorlieben der Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen; zum anderen müssen wir auf diverse gesundheitliche Aspekte achten. Deswegen habe ich vor einigen Jahren die Zusatzausbildung zum Diätkoch absolviert. Die Arbeit in der Fluematt gefällt mir unter anderem, weil hier eine grosse Transparenz herrscht. Wir haben keine Geheimnisse voneinander. Hier realisiert man aber auch, dass die eigene Gesundheit keine Selbstverständlichkeit ist.

Jacqueline Meier
Fachfrau Betreuung
aus Huttwil BE



Eine Arbeitgeberin wie die WG Fluematt findet man nicht so schnell wieder – unsere Institution und damit einhergehend unsere Tätigkeit erachte ich als ziemlich einzigartig. Ich bin ausgebildete Fachfrau Betreuung mit Behandlungspflegekurs. Früher arbeitete ich mit geistig behinderten Kindern. Dann suchte ich etwas Neues und bin auf die WG Fluematt gestossen. Seit 2015 arbeite ich hier. Speziell an unserem Betrieb ist, dass Bewohnerinnen und Bewohner in vielen Belangen mitreden können. Wir bestimmen nicht über sie, sondern verkehren auf Augenhöhe, was ich sehr schätze. Unser Team ist gut eingespielt; das hilft insbesondere auch im Umgang mit schwierigen Situationen. Wenn jemand das Bedürfnis zum Reden hat, sind wir füreinander da. So wie es derzeit läuft, kann ich mir gut vorstellen, noch viele Jahre in der Fluematt zu arbeiten.

Heidi Greber
Mitarbeiterin Atelier
und Tagesstruktur
aus Zell LU



Ich bin ausgebildete Fachfrau Betreuung und seit 2006 in der WG Fluematt tätig – zuerst im Pflegebereich, ab 2010 als Mitarbeiterin im Atelier. Hier arbeite ich zusammen mit den Bewohnenden. Unsere Tätigkeit ist sehr vielseitig, kreativ und benötigt eine gewisse Flexibilität. Wir produzieren stilvolle handgemachte Produkte – auf interne wie auch externe Bestellungen. Etwas erschaffen zu können, das von Kundinnen und Kunden geschätzt wird, ist für Bewohnende erfüllend und hat einen besonderen Wert. Als ihr «verlängerter Arm» unterstütze ich sie dabei und darf so zu ihrem Wohlbefinden beitragen. Weiter organisiere ich beispielsweise die sogenannte Fluematt-Olympiade und bin Begleiterin auf den Ausflügen. All das sind für viele Bewohnende wichtige Lebensinhalte, die ihnen Sinn geben, Abwechslung bringen und Spass machen.



Markus Zemp
Hauswart aus
Uffikon LU

Die Infrastruktur der WG Fluematt ist gut in Schuss. Dennoch habe ich als Hauswart und Verantwortlicher für den technischen Dienst immer etwas zu tun. Viele Systeme sind 20 Jahre alt und müssen langsam ersetzt werden – oder wurden es bereits. Ein Beispiel ist die neue Heizungssteuerung; demnächst erhalten wir zudem ein modernes Schliesssystem: Statt mit Schlüssel arbeiten wir dann mit Badges. Ich bin gelernter Landmaschinenmechaniker und seit 2012 in der Fluematt. Sie hat eine optimale Grösse; hier kann ich als Generalist arbeiten. Mein Tätigkeitsbereich reicht von der Umgebungsarbeit bis zum Fahrdienst. Meine Leidenschaft ist der technische Dienst, dazu gehören auch kleine Reparaturen an Rollstühlen. Schön ist die Dankbarkeit, die wir von den Bewohnerinnen und Bewohnern erfahren. Der Zusammenhalt im Team stimmt; wir kennen uns und haben es gut untereinander.

Kompetent, gesund und normalisiert

Die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden bestimmen die Arbeit in der WG Fluematt

Ob Pflege und Betreuung oder Tagesstruktur: Die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden der WG Fluematt stehen im Zentrum der Arbeit. Handlungsleitend ist das Konzept «Funktionale Gesundheit»: Bewohnende sollen möglichst kompetent, gesund und normalisiert leben können. Normalisiert meint in diesem Kontext eine Orientierung an den Lebensmustern und -bedingungen der übrigen Gesellschaft. Um all das zu erreichen, bietet das Fluematt-Team auf Bewohnende zugeschnittene Unterstützung an – stets ausgerichtet auf deren Möglichkeiten und Bedürfnisse.

Tagesstruktur: Vom Atelier bis in den Zoo

Im Bereich Tagesstruktur gibt es unterschiedliche Aktivitäten. Bewohnende entscheiden, was sie davon beanspruchen. Ein wichtiger Bereich ist das Atelier, in dem ein eigenes Team arbeitet. Zusammen mit Bewohnenden werden Produkte aus Ton, Filz, Papier und Textilien hergestellt. Im Vordergrund steht einerseits die Bedingung, dass Bewohnende Arbeitsschritte übernehmen – abgestimmt auf ihre motorischen Fähigkeiten. Andererseits sollen Produkte entstehen, deren Ästhetik ein Verkaufsargument darstellt. Weiter helfen Bewohnerinnen und Bewohner in der Hauswirtschaft mit – in der Lingerie und in der Küche. Einmal pro Woche arbeiten sie überdies in der Administration, wo sie mittels PC verschiedene Tätigkeiten erledigen.

Ferner bietet die Tagesstruktur Freizeitaktivitäten an. So gibt es regelmässige Ausflüge – über das Ziel entscheiden die Bewohnenden. Zudem besteht die Möglichkeit, individuell wegzugehen. Bei Bedarf übernimmt ein Mitarbeiter



Werner Roos und Claudia Joller

die Organisation. Daneben können Bewohnende alleine einen Ausflug planen und hierzu auf den Pool der freiwilligen Helferinnen und Helfer zurückgreifen. Die Freiwilligen engagieren sich im Fahrdienst; daneben machen einige an den regelmässig stattfindenden Spielnachmittagen mit und helfen im Atelier. Sie sind eine wichtige Stütze des Bereichs Tagesstruktur.

Pflege und Betreuung: Eigenständigkeit hat oberste Priorität

Auch bei der Pflege und Betreuung stehen Eigenständigkeit, Selbständigkeit sowie Eigeninitiative im Zentrum. Bewohnende sind kognitiv im Stande, über ihre Behandlung zu entscheiden. Nur wenn die Gesundheit gefährdet ist, widerspricht das Pflegepersonal und sucht gemeinsam mit dem oder der Betroffenen nach einer Lösung.

Im Bereich Pflege und Betreuung arbeiten verschiedene Fachkräfte Hand in Hand. Zum Team gehören Ausgebildete und Quereinsteiger. Für die Berufe Fachangestellte Betreuung, Fachangestellte Gesundheit sowie diplomierte Pflegefachpersonen HF bietet die Fluematt Ausbildungsplätze an. Dies auch, um dem Mangel auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Die sozial- und fachkompetente Pflege und Betreuung ist während sieben Tagen pro Woche rund um die Uhr gewährleistet. Sie stellt sich aus verschiedenen Diensten zusammen. Am Nachmittag findet jeweils der grosse Rapport statt; hier tauschen sich Mitarbeitende aus und besprechen Besonderheiten. Die Angestellten arbeiten in unterschiedlichen Schichten und können sich nach ihren Bedürfnissen in die Planung eintragen. Auch hier achtet die WG Fluematt auf individuelle Ansprüche.



Mäggi Tschuppert (links) und Bernadette Baumli

Wenn die WG rockt

Kunz, Stiller Has, Dodo Hug, Henrik Belden oder Gigi Moto: Die WG Fluematt hatte sie alle. Jeweils im November finden öffentliche Konzerte mit illustren Interpreten aus der Schweizer Musikszene statt. In der Regel ist die Cafeteria für solche Anlässe ausverkauft und die Stimmung entsprechend ausgelassen. So auch im November 2019, als George – «Buuregiel» aus dem Berner Seeland – zusammen mit seiner Band die WG Fluematt rockte. Der Gig bildete bereits die 13. Auflage der Konzertreihe.



«Buuregiel» aus dem Berner Seeland: Im Herbst 2019 sorgten George und Band für Stimmung in der WG Fluematt.



2014: Bruno Dietrich



2016: Kunz



2017: Gigi Moto



2018: Stiller Has

Respekt & Dank



Franz Wüest, Präsident des Stiftungsrates

Initiative Köpfe haben vor 20 Jahren eine wertvolle Institution für Menschen mit Beeinträchtigungen ermöglicht. Ihnen und den damaligen Stiftern gilt mein erster und grosser Dank.

Dankbar blicken wir in die Gründer- und Anfangszeiten zurück; gleichzeitig befassen wir uns mit der Aktualität und der Zukunft. Das Wohnen und Leben von Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung stellt an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind an gemeinsam vereinbarte Regeln genauso gebunden wie ihre Angehörigen und die Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden sind es schliesslich, die sich täglich für die Bewohnerinnen und Bewohner engagieren. Dafür verdienen sie grossen Respekt und Dank. Bedanken darf ich mich auch bei den Damen und Herren des Stiftungsrates, die sich engagieren und um die Belange der Stiftung kümmern – zum Teil seit zwei Jahrzehnten.

Ich wünsche mir, dass es auch in Zukunft gelingt, die berechtigten Anliegen der Bewohnenden mit den Möglichkeiten der Mitarbeitenden und der WG Fluematt als Einrichtung in Einklang zu bringen. Dann ist das Bestmögliche getan; wie seit 20 Jahren.

Kontakt

WG Fluematt

Fluemattweg 1 | Postfach 104
6252 Dagmersellen
info@wgfluematt.ch
www.wgfluematt.ch

Für Spenden

Valiant Bank AG, 6252 Dagmersellen
CH96 0630 0016 1837 6241 0
Stiftung zur Förderung der
Lebensqualität Schwerstbehinderter FLS
WG Fluematt | 6252 Dagmersellen

Bitte geben Sie einen dieser Spendenzwecke an:

Gönnerkonto: Ihre regelmässige / jährliche Spende wird für Bewohnende in schwieriger finanzieller Situation eingesetzt.

Spendenfonds: Ihre Spende wird zweckgebunden für Projekte, Bewohnerferien, Freizeitaktivitäten usw. eingesetzt.

Keine Verdankung: Sie verzichten auf ein Dankeschreiben. Ohne Vermerk erhalten Sie ab Fr. 20.- einen Brief.

Todesfall: Bitte vermerken Sie: In Gedenken an Herr/Frau, Adresse und Wohnort.